12/2014 · Dezember
Ausgabe **Flensburg** · 72324

IHK Schleswig-Holstein
Flensburg · Kiel · Lübeck

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Den Schulterschluss wagen

› **Titelthema: Starke Metropolregion**

› **Wirtschaft im Gespräch: Bildungsministerin Britta Ernst**

› **Realsteueratlas 2014: Steuerspirale stoppen**

BESTE GESCHÄFTSBEDINGUNGEN

DAS VIELFÄLTIGE BÜROPROGRAMM SPEZIELL FÜR IHRE BEDÜRFNISSE

Passt immer. Weil es sich anpasst. Hyper - Das modulare Bürosystem in großer Ausführungs- und Typenvielfalt.
Ob Arbeitszimmer, Empfang oder Bibliothek, basic- oder profi-Line – immer eine passende Lösung.

WIR SIND IHR ANSPRECHPARTNER FÜR PROFESSIONELLE BÜROEINRICHTUNG!
Rufen Sie uns an: 04551-50 624

MÖBEL KRAFT

Alle Angebote ohne Dekoration. Nur solange der Vorrat reicht. Alle Maße sind ca.-Angaben, Modellabweichungen, Irrtümer und Liefermöglichkeiten vorbehalten. Gültig bis 31.12.2014. MÖBEL KRAFT AG • Ziegelstr. 1 • 23791 Bad Segeberg • Mo-Sa 9-20 Uhr

FlottenSterne 5+
Individuelle Fuhrparklösungen
ab 5 Personenkraftwagen

Für individuelle Ziele haben wir individuelle Lösungen: unsere FlottenSterne^{5+}.

Ihre Flotte ist der Motor Ihres Geschäfts. Wir sorgen dafür, dass sie reibungslos funktioniert. Mit individuellen Fuhrparklösungen, passgenau für Ihre Bedürfnisse. Schon ab dem ersten Mercedes profitieren Sie als Flottenkunde mit einem Fuhrpark ab 5 Fahrzeugen von attraktiven Vorteilen und Konditionen. Fragen Sie Ihren Mercedes-Benz Partner.

Individuelle Mobilitätslösungen, z. B.:

- **Flottenangebote**
- **Flottenpakete**
- **KomplettService-Paket Flotte**
- **Business-Leasing plus**

Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart

Nord-Ostsee Automobile GmbH & Co. KG
Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Heide • Schleswig • Husum • Marne • Eckernförde • Bredstedt
Autorisierter Mercedes-Benz Service
Hamburg-Alstertal • Hamburg-Elbe
Hotline für alle Center: 0 46 21/93 90-79
Ihr persönlicher Service. In Hamburg und Schleswig-Holstein.
www.nord-ostsee-automobile.de

KLAUS+CO
Klaus GmbH + Co. KG
Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
24941 Flensburg, Liebigstraße 2, Tel. 0461 99740, Fax 0461 997466
25899 Niebüll, Bahnhofstr. 15, Tel. 04661 96000, Fax 04661 960044
24376 Kappeln, Bernhard-Liening-Str. 28, Tel. 04642 81040, Fax 04642 81041
www.klaus-co.de
E-Mail: info@klaus-co.de

„Viele Baustellen gleichzeitig“

Jahresrückblick ❮ Uwe Möser, Präsident der IHK Flensburg, blickt im Interview auf das Jahr 2014 zurück: Der stockende Ausbau der Infrastruktur, Tourismus und berufliche Bildung waren nur einige der wichtigsten IHK-Themen.

Wirtschaft: Herr Möser, wie geht es der Wirtschaft im Norden der Republik?

Uwe Möser: Bis zum Sommer konnte Schleswig-Holstein im Ländervergleich das höchste Wachstum verzeichnen. In den letzten Monaten jedoch wurden die Zukunftsaussichten durch die erhöhte Unsicherheit angesichts internationaler politischer Konflikte und eine insgesamt schwache Konjunkturentwicklung im Euroraum etwas getrübt. Trotzdem sind die Erwartungen unserer Unternehmen noch im positiven Bereich.

Wirtschaft: Für welche Branchen gilt das besonders?

Möser: Konjunktureller Spitzenreiter und Beschäftigungsmotor ist die Dienstleistungswirtschaft. Auch der Bauindustrie geht es gut – sie profitiert vom anhaltend niedrigen Zinsniveau. Die Industrie hingegen muss mit einer schwächeren Auftragslage zurechtkommen.

Wirtschaft: Welche Themen standen für die IHK Flensburg dieses Jahr im Vordergrund?

Möser: Nach wie vor haben wir uns – neben aktuellen Fragestellungen – viel mit den Themen erneuerbare Energien, Tourismus, Aus- und Weiterbildung, der deutsch-dänischen Zusammenarbeit in unserer Region und mit dem Bereich Infrastruktur beschäftigt.

Immer dringlicher, auch im Interesse unserer Unternehmen, wird der Ausbau der B 5. Die Zeit der schadhaften Rader Hochbrücke läuft ab; hier müssen die Planungen für ein Ersatzbauwerk schleunigst in Angriff genommen werden. Der Weiterbau der A 20 ist nicht vorangegangen. Dies sind nur einige Beispiele. Die IHK Flensburg veröffentlicht in diesen Tagen ihre aktuellen Verkehrspolitischen Positionen, die klar aufzeigen, wo für Straßen, Schienen und Häfen konkreter Handlungsbedarf besteht.

Wirtschaft: Nimmt die Politik diese Notwendigkeiten wahr?

Möser: Eine unserer Hauptaufgaben als IHK ist die Politikberatung. Wir sind im Dialog mit politischen Vertretern und Entscheidern, um die Interessen unserer Wirtschaft zu vertreten. So wie in Brunsbüttel: Hier befindet sich das größte zusammenhängende Industriegebiet Schleswig-Holsteins. In Industrie und Hafen gibt es dort 4.000 direkte und rund 12.500 indirekte Arbeitsplätze. Ein so wichtiger Standort darf nicht länger unter einer schlechten Straßen- und Schienenanbindung leiden. Dazu führen wir mit Vertretern der Politik, auch mit Wirtschaftsminister Meyer, intensive Gespräche.

Wirtschaft: Stichwort Politik: In Schleswig-Holstein hat es einige Veränderungen gegeben, besonders im Bereich der Bildung. Wie werden sich diese auswirken?

Möser: Die berufliche Bildung ist seit einigen Wochen nicht mehr im Wirtschafts- sondern jetzt im Ministerium für Schule und Berufsbildung angesiedelt. Wir hoffen sehr, dass sie dennoch weiterhin im notwendigen wirtschaft-

Themen › Regionalteil Flensburg

„Viele Baustellen gleichzeitig“
IHK-Präsident Uwe Möser im Interview 22

Vollversammlung setzt verkehrspolitische Akzente
Infrastruktur 24

Stark für die Wirtschaft in der Region
Geschäftsstelle Dithmarschen 26

Von Gegensätzen profitieren
Wirtschaft zwischen Elbe und Förde 28

Nah am Wasser gebaut
Port Olpenitz 33

lichen Zusammenhang gesehen wird. Angesichts der sinkenden Fachkräftezahlen muss auf das duale System – Berufsschule plus betriebliche Ausbildung – besonderer Wert gelegt werden.

Wirtschaft: Wie sieht es mit dem akademisch gebildeten Fachkräftenachwuchs aus?

Möser: Um den ist uns nicht bange. Flensburg entwickelt sich zu einem immer attraktiveren Hochschulstandort und verzeichnet Rekordzahlen bei den neu eingeschriebenen Studierenden. Wir haben eine Europauniversität und eine Fachhochschule, die enge Kontakte zu den skandinavischen Nachbarn pflegen, und darüber hinaus haben wir die Fachhochschule Westküste in Heide. Worauf es ankommt, ist, Absolventen in der Region zu halten – was uns darin bestärkt, uns in vielfältiger Weise für die Attraktivität und den Erfolg des Wirtschaftsstandortes zu engagieren.

Wirtschaft: Dieser Erfolg wird maßgeblich durch den Tourismus mitgeprägt. Wie lässt sich darauf in Zukunft aufbauen?

Möser: 2014 war für das Gastgewerbe ein hervorragendes Jahr: Allein im Bezirk der IHK Flensburg hatten wir bis August 6,9 Millionen Übernachtungen – 150.000 mehr als 2013. Der Bilderbuch-Sommer im Norden hat sicherlich das seine dazu beigetragen. Damit unsere Gäste auch weiterhin ihren Urlaub gerne bei uns verbringen, ist eines klar: Als Gastgeber dürfen wir nicht aufhören, an uns zu arbeiten. Das betrifft die Qualität der Unterkünfte und gastronomischen Betriebe, vor allem aber die Qualität der Ausbildung in den entsprechenden Berufen. Die Beliebtheit einer Urlaubsregion gründet sich nicht zuletzt auf qualifiziert ausgebildete Fachkräfte. Dafür setzt sich die IHK in besonderem Maße ein.

Wirtschaft: Wie kann das im Einzelnen aussehen?

Möser: Es gibt eine große Lücke bei den Nachwuchsköchen: Unsere Betriebe finden einfach nicht genügend junge Leute, die diesen Beruf ausüben wollen. Deshalb sind wir einen ungewöhnlichen Weg gegangen und vermitteln dänische Azubis, die in ihrem Land keinen Ausbildungsbetrieb finden, für den praktischen Teil ihrer Lehre an deutsche Betriebe. Davon profitieren beide Seiten. Das Pilotprojekt ist so gut angelaufen, dass es künftig auch in anderen Branchen, etwa dem Einzelhandel, Anwendung finden wird.

Wirtschaft: Was hat sich in der Zusammenarbeit mit den dänischen Nachbarn sonst noch getan?

Möser: Unsere Länder wachsen immer mehr zusammen. Wir bewegen uns in einem hochinteressanten grenzübergreifenden Wirtschaftsraum: Hier ist die Globalisierung gelebter Alltag. Wir beraten dänische wie deutsche Unternehmen zum Markteintritt im jeweils anderen Land; ein Büro der dänischen Auslandshandelskammer befindet sich in der IHK Flensburg. Es gibt gemeinsame Projekte zu unterschiedlichsten Wirtschaftsthemen und enge Verbindungen auf vielen Ebenen. Aus diesem Grund haben wir uns als IHK auch gegen die Einführung einer Pkw-Maut ausgesprochen, die wir als Störsignal in den guten nachbarschaftlichen Beziehungen werten.

Wirtschaft: Infrastruktur, Ausbildung, Tourismus, deutsch-dänische Zusammenarbeit: Diese Themen beinhalten anspruchsvolle Aufgaben. Wo setzt die IHK Prioritäten?

Möser: Prioritäten liegen bereichs- und branchenübergreifend überall dort, wo es darum geht, im Sinne der regionalen Wirtschaft zu agieren. Für diese Herausforderung sind wir nicht nur als Haus gut aufgestellt; die IHK Flensburg ist Teil eines leistungsfähigen Systems. Über unsere Arbeitsgemeinschaft IHK Schleswig-Holstein mit den Schwesterkammern Kiel und Lübeck hinaus sind wir Mitglied des IHK Nord e. V., einem Zusammenschluss von IHKs der fünf norddeutschen Bundesländer. Auch die Kooperation mit unserem Dachverband, dem DIHK, gibt wichtige Impulse.

Es sind immer viele Baustellen, auf denen wir gleichzeitig arbeiten. Möglich wird dies nicht zuletzt durch einen engagierten ehrenamtlichen Einsatz für die IHK aus den Reihen der Mitarbeiter unserer Unternehmen. An dieser Stelle möchte ich all jenen meinen herzlichen Dank aussprechen, die unsere Arbeit mittragen und wünsche mir auch weiterhin eine so konstruktive und auf Vertrauen basierte Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt.

Interview: Petra Vogt
IHK-Redaktion Flensburg
vogt@flensburg.ihk.de

Fotos: IHK/Vogt

› Aktualisierung Termin

IHK-Forum Unternehmerwissen

Das 12. IHK-Forum Unternehmerwissen zum Thema „EU-Förderungen für KMUs“ findet nicht, wie in der letzten Ausgabe der Wirtschaft angekündigt, am 16. Dezember 2014 statt, sondern bereits einen Tag früher, am 15. Dezember um 16 Uhr. Die Veranstaltung informiert über die verschiedenen Fördermöglichkeiten und zeigt auf, wie speziell kleine und mittelständische Unternehmen von Mitteln aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) profitieren können. Veranstaltungsort ist die IHK Flensburg. Um Anmeldung wird bis zum 10. Dezember gebeten. Kontakt: IHK Flensburg, Skadi Lingner, E-Mail: lingner@flensburg.ihk.de, Telefon: (0461) 806-388. *red* «

› Veranstaltungshinweis

What’s new – News im Außenhandel

Das Zoll- und Außenwirtschaftsrecht ist komplex und unterliegt regelmäßigen Änderungen. Die Europäische Union (EU), die Bundesbehörden und andere nationale Zollinstitutionen nehmen häufig den Jahreswechsel zum Anlass, neue Bestimmungen, Richtlinien, Verfahrensanweisungen und Vordrucke in Kraft zu setzen. Das gilt auch für den Jahreswechsel 2014/2015.

Im Rahmen einer Veranstaltung am Mittwoch, den 14. Januar 2015, 9:30 bis 12:30 Uhr, werden die Referenten Frank Heinrich, Zollamt Flensburg, und Stefan Wesemann, IHK Flensburg, Leiter der Geschäftsstelle in Schleswig, praxisorientiert über aktuelle Änderungen informieren. Das Seminar findet statt in der IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg. Vermittelt werden wertvolle Hinweise und Tipps, die direkt im betrieblichen Alltag genutzt werden können. Schwerpunkte sind unter anderem Außenhandelsstatistik, Zollrecht sowie ausländische Vorgaben und Länderinformationen.

Die Veranstaltung ist kostenfrei. Um eine Anmeldung bis zum 7. Januar 2015 wird gebeten. *red* «

Weitere Informationen und Anmeldung
IHK Flensburg
Stefani Jacobsen
jacobsen@flensburg.ihk.de
Telefon: (0461) 806-432

Foto: Deges

Der Ausbau der A 7 wurde als wichtiger Punkt für die Verkehrsinfrastruktur herausgearbeitet.

IHK-Vollversammlung setzt **verkehrspolitische Akzente**

Infrastruktur « Ausbau der B5, Fortführung der A20, Ertüchtigung der Marschbahn, Ausbau des Nord-Ostsee-Kanals: Mit einem klaren Votum haben die Mitglieder der Vollversammlung der IHK Flensburg im Rahmen eines Workshops in Heide deutlich gemacht, wo sie die verkehrspolitischen Prioritäten für den Norden und Westen Schleswig-Holsteins in den kommenden Jahren erkennen.

Zunächst wurden dabei vom Hauptamt eingebrachte Positionierungsvorschläge erörtert und ergänzt, anschließend folgte eine Priorisierung. Wenig überraschend: Mit dem Ausbau der B5, der Fortführung der A20, dem Ausbau der A7 einschließlich einer neuen Kanalquerung bei Rendsburg sowie der Forderung nach verstärkten Investitionen in den Erhalt des Straßennetzes landeten vier verkehrspolitische „Dauerbrenner“ auf den Spitzenplätzen. Auch die Forderung nach einem Ausbau des Nord-Ostsee-Kanals auf dem nächstfolgenden Platz vermochte kaum zu überraschen.

Radwegenetz « Überraschend hingegen ist der punktgleiche „zweite fünfte Platz“: Er ging an eine von einem Vollversammlungsmitglied direkt vor Ort neu eingebrachte Forderung – nämlich jene nach einem Ausbau des Radwegenetzes. In einem IHK-Papier ist eine solche Forderung vermutlich bundesweit ein Novum, das allerdings gerade in Schleswig-Holstein sinnvoll ist: Ein attraktives Radwegenetz stärkt fraglos die touristische Qualität des Landes und trägt – passend zur Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025 – zur Ansprache neuer Zielgruppen bei. Zukünftig wird sich die IHK Flensburg also auch verstärkt für den Erhalt und einen weiteren Ausbau des Radwegenetzes sowie für eine zielgerichtete touristische Vermarktung einsetzen. Nicht „auf der Strecke“ blieb auch der Schienenverkehr: Ganze acht Positionen finden sich zu diesem Bereich. Die Ertüchtigung der Marschbahn steht dabei an der Spitze.

Im November hatten die Mitglieder der Vollversammlung Gelegenheit, sich die Textfahne des neuen verkehrspolitischen Grundsatzpapiers ihrer IHK Flensburg noch einmal durchzulesen und auf etwaige Unstimmigkeiten hinzuweisen. In der Vorweihnachtszeit folgt nun die finale gestalterische Bearbeitung durch das Hauptamt, damit die neuen verkehrspolitischen Grundsatzpositionen der IHK Flensburg rechtzeitig zu Beginn des neuen Jahres offiziell vorgestellt werden können. Sie bilden die Basis für die verkehrspolitische Interessenvertretung der Wirtschaft im Norden und Westen Schleswig-Holsteins in den kommenden Jahren. «

Autor: Frederik Erdmann
IHK Flensburg, Standortpolitik
erdmann@flensburg.ihk.de

STODIAN · HENNIG · MATHIESEN & PARTNER
Steuerberater · Rechtsanwältin · vereidigte Buchprüfer

Gather Landstrasse 67, 25899 Niebüll
Telefon +49 4661 980140, Telefax +49 4661 98014-98
E-Mail: info@stohema.de
www.stohema.de

GEMEINSAM MEHR ERREICHEN.

LZH

NOTARE · RECHTSANWÄLTE · ADVOKATER
LORENZEN · ZEPPENFELD · HINRICHSEN
ELMSTED · ASMUSSEN

Rote Straße 1 · 24937 Flensburg · E-Mail: info@raelorenzen-p.de
Tel.: 0461/14464-0 · Fax: 0461/14464-44 · www.raelorenzen-p.de

Hans-Ludwig Lorenzen | Irene Zeppenfeld

Silke Hinrichsen | Preben Elmsted

Dr. jur. Gisbert Laube | Irina Keil

ROTE STRASSE

GMH Consulting Group

Methmann & Hansen
Steuerberatungsgesellschaft mbH

Steuerberater • Wirtschaftsprüfer

Liebigstraße 19 › 24941 Flensburg
Fon 0461 . 903 14 - 0 › Fax 0461 . 903 14 - 60
www.gmh-group.net

Flensburg › Jork › Potsdam › Genthin › Neubrandenburg

QUALITÄT
IST KEIN ZUFALL.

NOMINIERT JUVE AWARDS 2014 Kanzlei des Jahres für den Mittelstand

EHLER ERMER & PARTNER

WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE

Flensburg · Rendsburg · Kiel · Neumünster · Lübeck

M&P

ErbsenZähler

Wir zählen nicht nur.
Wir kennen auch Erfolgsrezepte.

Müller & Partner GmbH Treuhand- und Revisionsgesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft • Steuerberatungsgesellschaft
Fördepromenade 22 . 24944 Flensburg . Telefon 0461 144 81-0
info@mueller-und-partner.de . www.mueller-und-partner.de

Kompetenzcenter
Grenzbüro Süderlügum

Wir sind Ihre Ansprechpartner in allen steuerlichen, juristischen und betriebswirtschaftlichen Fragen in Dänemark.

www.grenzbuero.eu

Hauptstraße 9
25923 Süderlügum
Mail: buero@grenzbuero.eu

Tel.: 04663 18898-0
Fax: 04663 18898-29
Tel. DK: 74 78 99 57

Foto: IHK/Vogt

Telsche Ott beim Betriebsbesuch im Biogewächshaus Wöhrden mit IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Michael Stein, Vizepräsident Jörg Wagner und Geschäftsführer Rainer Carstens (von links)

Stark für die Wirtschaft in der **Region**

Geschäftsstelle Dithmarschen ❮ Die Zweigstellen in Dithmarschen, Nordfriesland und Schleswig sind das Gesicht der IHK in den verschiedenen Regionen. In dieser Ausgabe berichtet Geschäftsführerin Telsche Ott über die Arbeit der Geschäftsstelle Dithmarschen in Heide.

Wirtschaft: Seit wann gibt es die Geschäftsstelle Dithmarschen?

Telsche Ott: Mit dem Großhamburggesetz wurde 1937 die IHK Altona aufgelöst. Dithmarschen wurde daraufhin der Industrie- und Handelskammer zu Flensburg zugewiesen. Offiziell wurde die Geschäftsstelle dann am 1. Januar 1947 eröffnet. Aus dem alten Postein- und ausgangsbuch lässt sich aber ersehen, dass die Arbeit bereits 1946 aufgenommen wurde.

Wirtschaft: Welche inhaltlichen Schwerpunkte gibt es in der Arbeit der Geschäftsstelle?

Ott: Die fünf Mitarbeiterinnen sind für alle Fragen der Unternehmen aus der Region ansprechbar. Im Bereich Existenzgründung und Unternehmensförderung liegen die Schwerpunkte in der Existenzgründungsberatung, der Information über Förderprogramme, der Begleitung beim Gründercoaching sowie Stellungnahmen gegenüber den Förderstellen für Arbeitslose. Im Geschäftsbereich Standortpolitik informieren und beraten wir Unternehmen ebenfalls über Förderprogramme, unterstützen sie bei Anträgen und geben Stellungnahmen gegenüber den Landes- und Bundesförderinstitutionen. Zudem informieren wir über verschiedene Beratungsprogramme. Die Stellungnahmen zu Änderungen der Flächennutzungs- und Bebauungspläne werden ebenfalls hier abgegeben. In der Aus- und Weiterbildung betreuen wir die kaufmännischen und gewerblich-technischen Ausbildungsberufe in der Region. Insgesamt gibt es in Dithmarschen derzeit rund 1.300 Ausbildungsverhältnisse. Wir organisieren die Abschlussprüfungen, berufen und betreuen die Prüfungsausschüsse, beraten die Betriebe und Azubis in unterschiedlichen Fragen der Berufsausbildung. Auch im Bereich Im- und Export sind wir Ansprechpartner für unsere Mitglieder und stellen Ursprungszeugnisse, Bescheinigungen und Carnets für den internationalen Handel aus.

Wirtschaft: Welche Veranstaltungen organisiert die Geschäftsstelle?

Ott: Wir sind vor allem im Bereich Ausbildung aktiv. Einmal im Jahr findet die Lehrstellenrallye in Heide statt, an der in diesem Jahr etwa 1.000 Schüler teilgenommen haben. Alle zwei Jahre sind wir außerdem Mitorganisator der Berufsmesse in Meldorf. Daneben präsentieren wir die Angebote und Informationen der IHK auch

Im Rahmen der Berufsmesse Meldorf 2012

auf unterschiedlichen Ausbildungsmessen anderer Anbieter. Veranstaltungen für Unternehmer runden das Angebot ab.

Wirtschaft: Welche besonderen Ansprüche bringt Ihre Arbeit mit sich?

Ott: Die Unternehmen in den Kreisen sind es gewohnt, schnell eine kompetente Antwort zu bekommen. Die Mitarbeiterinnen müssen daher nicht nur in ihren Fachgebieten fit sein, sondern in fast allen wirtschaftlichen Belangen beraten können. Als Geschäftsführerin der Geschäftsstelle stehe ich für die IHK in der Region. Dies bedeutet, auch außerhalb der Geschäftszeiten für die Mitglieder da zu sein – und wenn es die Frage nach einem Ausbildungsvertrag beim Einkaufen ist.

Wirtschaft: Inwieweit vertreten Sie die Interessen der IHK-Mitglieder gegenüber politischen Entscheidungsträgern?

Ott: Die Geschäftsstelle Dithmarschen ist in diversen Gremien vertreten, so unter anderem im Lenkungsausschuss Unterelbeprojekt, in den Gremien der Regionalen Kooperation A23/B5 sowie im Beirat des Modellvorhabens LandZukunft des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Hier sind wir unter anderem für die Organisation des Innovationspreises „Plietsche Lüüd“ verantwortlich, mit dem Ideen ausgezeichnet werden, die die Weiterentwicklung der Region vorantreiben. Die Interessenvertretung gegenüber den politischen Entscheidungsträgern erfolgt auf mehreren Ebenen: Resolutionen gegenüber Landes- und Bundespolitik zu Infrastrukturmaßnahmen transportieren unter anderem die Wünsche und Forderungen der Unternehmen – schließlich ist die Infrastruktur ein wichtiger Grundpfeiler für eine zukunftsfähige Wirtschaft. Darüber hinaus führen wir immer wieder Gespräche mit den Abgeordneten bei vereinbarten Terminen oder Veranstaltungen und beraten politische Gremien bei speziellen Ansiedlungsfragen.

Wirtschaft: Wo liegen aus Ihrer Sicht die besonderen Stärken des Wirtschaftsstandortes Dithmarschen?

Ott: Die Stärke liegt in den vielen verschiedenen Branchen, die im Kreis vertreten sind. Dadurch werden konjunkturelle Schwankungen nicht so stark wahrgenommen. Viele KMUs sind inhabergeführt und expandieren häufig nur aus diesem Grund in der Region, obwohl die verkehrlichen Anbindungen nicht optimal sind. Allerdings dürfen auch die Schwächen der Region und die hieraus resultierenden Herausforderungen nicht verschwiegen werden. Die schlechte Verkehrsinfrastruktur mit ihren „Dauerbaustellen“ B5 und A20 ist hier nur ein Punkt. Vor allem mit dem Fachkräftenachwuchs gibt es große Schwierigkeiten. Trotz der mit 8,7 Prozent höchsten Ausbildungsquote im Bundesgebiet haben wir in Dithmarschen Ausbildungsplätze, die nicht besetzt werden können. Auch wird sich der demografische Wandel in den nächsten Jahren deutlich bemerkbar machen.

Foto: Carsten Stöhrmann

Wirtschaft: Was wird getan, um diesen Problemen entgegenzuwirken?

Ott: Mit dem Projekt LandZukunft versuchen wir gemeinsam mit dem Kreis, bereits im Kindergarten Interesse für wirtschaftliche Themen zu wecken. Die IHK ist dabei in die Entwicklung sämtlicher Prozesse eingebunden und übernimmt die Arbeit in Teilprojekten, so etwa bei dem bereits erwähnten Innovationspreis oder im Vorsitz des Arbeitskreises „Junge Küste“. Nach Abschluss der Förderung des Projektes 2014 wird die Arbeit in den Gremien in veränderter Form unter Leitung der IHK weitergehen. Auch die Fachhochschule Westküste steuert mit attraktiven Angeboten der Entwicklung entgegen. Forschung und Entwicklung in Zusammenarbeit mit den regionalen KMUs führen zu einer Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Als Geschäftsführer des Förderforums Fachhochschule Westküste unterstützt die IHK diese Arbeit.

Foto: IHK/Marianne Lins

Beim Sommerempfang der IHK Flensburg

Interview:
Andrea Henkel
IHK-Redaktion Flensburg
henkel@flensburg.ihk.de

Kontakt für weitere Informationen
IHK Flensburg, Geschäftsstelle Dithmarschen
Telsche Ott
ott@flensburg.ihk.de
Telefon: (0481) 8577-0

IHK hilft

Stark für Ihr Unternehmen

Als „Sprachrohr der Wirtschaft“ vertritt die IHK Flensburg die Interessen von rund 44.000 Unternehmen aus Industrie, Handel und Gewerbe aus den Kreisen Schleswig-Flensburg, Nordfriesland und Dithmarschen sowie der Stadt Flensburg. In der Wirtschaft stellen wir Ihnen die Service- und Dienstleistungen der sechs Geschäftsfelder Standortpolitik, Existenzgründung und Unternehmensförderung, Aus- und Weiterbildung, Innovation und Umwelt, International, sowie Recht und Steuern vor.

Von Gegensätzen **profitieren**

Wirtschaft zwischen Elbe und Förde ❮ Schleswig-Holstein und die Metropolregion Hamburg sind besonders im Mittelstand eng miteinander verzahnt. Vier Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen, die beide Seiten kennen, berichten von ihren Erfahrungen.

Vertrauenssache: Der Kauf von Reet

Foto: iStock.com/FrankvandenBergh

Die Metropolregion Hamburg ist eine der stärksten Wirtschaftsregionen in Deutschland und Europa. Unterschiede zwischen der urbanen Elbstadt und dem weitgehend ländlichen Schleswig-Holstein wirken so augenfällig, dass ein Vergleich unnötig scheint. Wichtige und feine Unterschiede lassen sich dennoch finden. Sie sind in der Geschäftsausrichtung bedeutende Faktoren, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen. Durch die Verbindung zu Hamburg profitieren so nicht nur die über 1,2 Millionen Menschen im schleswig-holsteinischen Teil der Metropolregion.

Reet für Dithmarschen ❮ Der Handel mit Reet macht den wesentlichen Unterschied zwischen Hamburg und Dithmarschen aus – zumindest für die Firma „Dammers Bedachungsfachhhandel“, die neben der Zentrale in Hamburg unter anderem in Wesseln erfolgreich ist. Erst Konzentrationsprozesse im Markt machten den Einstieg im nördlichsten Bundesland für die Hamburger 2003 attraktiv, so Geschäftsführer Kai Dammers. Vorher sei eine Spezialisierung im Baustoffhandel Schleswig-Holsteins kaum tragfähig gewesen.

Eine Rolle auf den Märkten spiele auch ein unterschiedliches Kundengemisch. „Der Ruf des Handwerks ist grade im äußersten Norden noch deutlich besser als beispielsweise in Hamburg“, erklärt Dammers. Die Reputation spiele besonders bei Reet eine wichtige Rolle. Es erfordere einen anderen Umgang mit Kunden als er womöglich bei klassischen Dachziegeln notwendig ist. „Der Kauf von Reet ist Vertrauenssache und folgt anderen Regeln. Qualität ist hier noch wichtiger und persönliche Verbindungen spielen eine größere Rolle“, sagt Dammers.

Deutsch-dänsiche Fragen ❮ Dänische Kunden betreuen beide Gesellschaften, der Standort macht aber den feinen Unterschied. Steuerberaterin Roswitha Kayser (DanRevision Husum) betreut viele Mandanten, die neben dem Hauptsitz in Dänemark einen Standort in Deutschland nahe der Grenze betreiben. Die Mandanten ihres Kollegen Lars Christiansen hingegen, Chef von DanRevision Hamburg und gebürtiger Däne, legen eher Wert auf Hamburgs repräsentative Adresslagen. Roswitha Kayser ergänzt: „Der fachliche Aus-

tausch zwischen den Standorten in Husum und Hamburg ist rege, wir ergänzen uns gut."

Ländlich-urbane Unterschiede kommen bei der Kundschaft zum Vorschein. Ist die Klientel in Husum gemischter, sowohl deutsch-dänisch als auch branchenübergreifend (etwa Handwerker, Freiberufler, Windkraftanlagenbetreiber), sind die Mandanten der Hamburger DanRevision-Niederlassung fast ausschließlich dänische Geschäftskunden. „Die Fragestellungen sind bei uns internationaler angelegt", so Lars Christiansen. Betreut die Husumer Kanzlei zudem viele Grenzpendler, ist private Laufkundschaft quasi kein Bestandteil der Hamburger Klientel.

Skandinavische Stimmung Flexibilität ist die Kernkompetenz des „Hanseteam – Partner für Personal" von Inhaberin Birgit Madsen. Über 780 Angestellte arbeiten deutschlandweit für die Zeitarbeitsfirma aus Hamburg. Der Schwerpunkt in der Elbmetropole liegt auf der Luftfahrtbranche. „In Flensburg sind wir breiter aufgestellt, zum Beispiel mit Kunden aus der Windenergie- und Logistikbranche", sagt Vertriebsleiter Sven Niemann. Während die Konkurrenzsituation in Flensburg übersichtlicher sei und das Team häufig direkt von Unternehmen zur Mitarbeitervermittlung angesprochen werde, sei der Hamburger Markt deutlich umkämpfter. Persönliche Kundenakquise spiele eine noch größere Rolle, so der Personalvermittler.

Einen grundsätzlichen Unterschied stellt Niemann durch seine vielen regionalen Kontakte auch in der lokalen Mentalität fest. Geht es in Hamburg oft noch hanseatisch-steif zu, sei in der Fördestadt der skandinavische Einfluss zu spüren. „Es herrscht eine andere Stimmung in Flensburg. Es ist unter anderem sehr viel üblicher, sich zu duzen", so Niemann.

Unterschiedliches Profil In dritter Generation führt Robert Sörnsen den international aufgestellten Mittelständler „Sörnsen Holzleisten" in Süderbrarup. Neben dem in Hamburg deutlich höheren Lohnniveau erkennt Sörnsen die Möglichkeiten zur Flexibilität und Mobilität als einen zentralen Unterschied. „Durch die Infrastrukturanbindung sind die Wege, beispielsweise in unser Werk nach Estland, spürbar kürzer", erklärt er. Sowohl per Flugzeug als auch für das Material im Container lassen sich enorme Zeitersparnisse erkennen.

Von der Infrastruktur profitieren auch die Mitarbeiter. In der Metropole sei der zeitliche Radius zwischen Arbeit und Wohnung deutlich ausgeprägter als auf dem Land, so der Unternehmer. Sörnsen ergänzt: „Die Herkunft und das Bildungsniveau der Belegschaft variieren in Hamburg deutlicher, während es in Süderbrarup eine homogenere Gruppe ist." Darüber hinaus sei es einfacher, in Hamburg branchenübergreifende Kontakte zu knüpfen.

Die Verbindung beider Regionen bietet vielen Mittelständlern somit wichtige Entwicklungsoptionen. Ist Hamburg einerseits internationaler und infrastrukturell besser aufgestellt, bilden andererseits Einflüsse wie das Lohnniveau und der persönlichere Umgang wirtschaftliche Faktoren, die auch auf dem Land Erfolg ermöglichen. Letztendlich befruchten sich beide Regionen durch ihre Unterschiede also gegenseitig.

Foto: IHK/Kappmeyer

Robert Sörnsen von Sörnsen Holzleisten

Autor: Daniel Kappmeyer
IHK-Redaktion Flensburg
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Weitere Informationen:
www.dammers.de
www.danrevision.com
www.hanseteam.de
www.soernsen.de

› **Wirtschaftsjunioren Schleswig**

Leben und Arbeiten **an der Schlei**

Mit der Aktion „karrierefjord.de" werben die Wirtschaftsjunioren (WJ) Schleswig für das Arbeiten und Leben am Ostseefjord Schlei. Zur Zielgruppe zählen sowohl in der Region lebende junge Menschen als auch motivierte Personen von außerhalb.

Arbeiten und Leben an der Schlei hat Qualität und lohnt sich. In kaum einer anderen Region lässt sich beides so hervorragend verbinden. Dieser Meinung sind die Mitglieder der Wirtschaftsjunioren Schleswig. „Das können wir nutzen, um für den Standort zu werben und der Fachkräftelücke entgegenzuwirken", so die Vorsitzende Nina Ruckpaul. Bereits heute spüren die Mitgliedsunternehmen den Fachkräftemangel. „Ob in Handel, Gastronomie, Dienstleistung oder im Handwerk – offene Stellen und Ausbildungsplätze gibt es, und es werden mehr werden", erläutert Stefan Wesemann, Geschäftsführer der WJ und Leiter der IHK-Geschäftsstelle Schleswig.

Der Druck in der Region wird gemäß vorliegenden Hochrechnungen der IHK Flensburg in den kommenden Jahren noch deutlich größer. Wir wollen handeln und nicht abwarten", betont Start-up-Unternehmer Alexander Hausch. Florian Mackenrodt, Prokurist der Schleswiger Volksbank, erklärt: „Unsere Region hat Stärken, die wir betonen wollen." Bernd Kölling, Personalleiter des HELIOS Klinikums Schleswig, ergänzt: „Die Vereinbarkeit von Beruf und Privatem wird bei der Gewinnung von Fachkräften immer wichtiger. Diese Stärke der Region kann karrierefjord.de sehr gut auf den Punkt bringen."

Kern der Aktion sind kurze, authentische Steckbriefe mit Erfolgsstorys von Fachkräften, die ihre berufliche und private Heimat im echten Norden gefunden haben. Darüber hinaus gibt es Wissenswertes über die Region und auch eine Stellenbörse. „Hier können Arbeitgeber kostenlos ihre freien Stellen veröffentlichen", so Henning Bokelmann, Inhaber des gleichnamigen Grafikbüros aus Schleswig. *red*

Weitere Informationen
www.karrierefjord.de

Alle Tage **Weihnachten**

Weihnachtshaus Husum ❮ An den Decken bewachen Engel das Geschehen, historischer Christbaumschmuck baumelt an grünen Zweigen und Backformen künden von weihnachtlichen Plätzchen: Professionell und ohne Kitsch widmet sich das Weihnachtshaus Husum dem festlichen Thema.

Foto: IHK/Kappmeyer

Alix Paulsen im Laden ihres Husumer Weihnachtshauses.

In der besinnlichen Jahreszeit herrscht Hochsaison: Gäste und Einheimische genießen die Stimmung in den Museumsräumen mit angeschlossenem Laden aber auch im Frühling, Sommer und Herbst. Seit 2008 betreiben Alix und Ingwert Paulsen mit drei Mitarbeiterinnen das Weihnachtshaus in Husum mit viel Liebe zum Detail.

Auf der Suche nach Erweiterungsmöglichkeiten für ihre „Husum Druck- und Verlagsgesellschaft" fiel der Blick des Verlegerehepaares auf das leerstehende Nachbarhaus. Dabei stellte sich Ingwert Paulsen zunächst die Frage, wie man das Gebäude sinnvoll nutzen könne. Da seine Frau seit Jahrzehnten schon ihre weihnachtliche Sammelleidenschaft pflegte, kam der Gedanke auf, ein Weihnachtsmuseum zu eröffnen. „So konnten wir die Sammlung und die Beschäftigung des Verlags mit dem Thema gemeinsam weiterführen", erklärt der Verleger.

Weihnachten in Dänemark ❮ Bei den folgenden Sanierungsarbeiten wurde die Kaufmannsvilla von Grund auf überholt. Dabei integrierten die Bauherren den alten Baubestand geschickt in ihr Projekt. „Das Gebäude ist eben genauso museales Zeitdokument wie die Objekte selbst", sagt Alix Paulsen. Zwischen mediterranen Farbtönen aus dem 19. Jahrhundert und ebenso alten Fliesen fand ihre Sammlung einen würdigen Rahmen. Ausgestellt werden beispielsweise Stücke zum Thema Weihnachten vom Biedermeier bis heute, zur Kulturgeschichte des Weihnachtsbaumes, Kunsthandwerk aus dem Erzgebirge und Böhmen oder Weihnachten in Kriegszeiten. Noch bis zum 11. Januar 2015 beschäftigt sich zudem eine Sonderausstellung mit „Weihnachten in Dänemark/Dansk Jul".

Professor Torkild Hinrichsen, ehemaliger Direktor des Altonaer Museums in Hamburg und ausgewiesener Experte für weihnachtliches Brauchtum, ist wissenschaftlicher Berater des Museums. Als Autor war er zuvor schon mit dem Verlag in Kontakt. Für die aktuelle Sonderausstellung steuerte er Exponate aus seinem Familienbesitz bei.

Das Konzept zieht ❮ Aber nicht nur die Besucherzahlen des Museums geben den Paulsens Recht – jährlich kommen über 10.000 Menschen. Der Museumsladen hat sogar drei Mal so viele Kunden. Neben verschiedenen Büchern sind auch neue Kunsthandwerksstücke und Adventskalender zu kaufen. Besonderen Wert legt Alix Paulsen dabei auf regionale Handwerkskunst: „Die Idee ist, möglichst keine in Asien gefertigten Produkte bei uns zu verkaufen." Darüber hinaus finden auch verschiedene Themenmärkte, beispielsweise Adventskalender- oder Marzipanmärkte, großen Anklang.

„Das Gesamtkonzept trägt sich, auch ohne staatliche Hilfen", sagt Alix Paulsen nicht ohne Stolz. Konkurrenten gibt es selbst in der weiteren Umgebung keine. Mit der Kombination aus Museum und Laden hat das Weihnachtshaus eine Nische besetzt. Einzig zu Beginn des neuen Jahres ist das Haus im Westerende, Ecke Nordbahnhofstraße, für ein paar Wochen geschlossen. „Im Januar ist das Interesse an Weihnachten erst einmal gestillt", erklärt Alix Paulsen schmunzelnd. „Aber schon zur Zeit der Biike im Februar steigt es wieder spürbar an." ❯

Autor: Daniel Kappmeyer
IHK-Redaktion Flensburg
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Weitere Informationen:
www.weihnachtshaus.info

Die diesjährigen Preisträger

Foto: Sönke Dwenger

Dithmarscher **Innovationspreis** verliehen

Plietsche Lüüd Vor kurzem wurde zum dritten Mal der Dithmarscher Innovationspreis „Plietsche Lüüd" verliehen. Mehr als 120 Gäste kamen auf Einladung der IHK Flensburg ins Heider Kreishaus, um die Preisträger zu feiern.

Mit dem Preis werden innovative Ideen ausgezeichnet, die die Weiterentwicklung der Region vorantreiben. Als Bestandteil des Projektes „LandZukunft" ist er mittlerweile ein Erfolgsmodell. In diesem Jahr wurden 30 Bewerbungen eingereicht, 16 davon wurden nominiert. Aus ihnen wählte die Jury fünf Preisträger in drei Kategorien.

Dr. Silke Schneider, Staatssekretärin im Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein, betonte die Bedeutung des Projektes LandZukunft und des Innovationspreises für die Region: „Plietsche Lüüd steht für gute, clevere Ideen, für Innovation, Inspiration und Lust auf Veränderung von Menschen für Menschen im Kreis Dithmarschen." Als Träger des Projektes „LandZukunft" unterstrich dies Landrat Jörn Klimant: „Das Projekt „LandZukunft" bietet dem Kreis Dithmarschen die Chance, neue Ideen voranzutreiben, umzusetzen und die Kreativität und Innovationskraft der Unternehmen in den Veränderungsprozess einzubinden."

IHK übernimmt weiter Verantwortung Jörg Wagner, Vizepräsident der IHK Flensburg, gab einen Einblick in die Zukunft des Innovationspreises. „Der Dithmarscher Innovationspreis soll auch nach Ablauf der Förderung in einem zweijährigen Rhythmus ausgeschrieben und verliehen werden. Dafür bedarf es weiterer Mitstreiter, die über die bisherigen Stiftungspaten hinaus den Preis mittragen. Die IHK sieht sich auch weiterhin in der Verantwortung, die Organisation zu übernehmen", so Wagner Der Preis wird jährlich in den Bereichen Bildung, Gesellschaft, Kommunales, Talenteförderung und Unternehmen ausgeschrieben und ist mit insgesamt 15.000 Euro dotiert. *red*

Weitere Informationen
www.plietsche-lüüd.de

Preisträger 2014

Kategorie „Talenteförderung"
- Sasol Germany GmbH, Brunsbüttel

Kategorie „Bildungspreis"
- Grund- und Gemeinschaftsschule Tellingstedt
- Meldorfer Gelehrtenschule zusammen mit der Astrid-Lindgren-Schule Meldorf

Kategorie „Unternehmenspreis"
- Aller Aqua Research GmbH, Büsum
- Schäferei Rolfs, Büsumer Deichhausen

› Wirtschaftswissen im Wettbewerb

Beste Schulklasse kommt aus **Dithmarschen**

Auch in diesem Jahr haben sich die Wirtschaftsjunioren Dithmarschen wieder an der Aktion „Wirtschaftswissen im Wettbewerb" beteiligt – und mit der bundesweit besten Schulklasse eine besondere Auszeichnung erreicht. Ziel des Wettbewerbs ist es, Schülern das Thema Wirtschaft näher zu bringen.

Eckard von Schwerin, Präsident der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), war für die Preisübergabe eigens in die Gemeinschaftsschule Meldorf (GMS) gekommen. Er überreichte der Klasse als Anerkennung ihrer herausragenden Leistungen einen Scheck über 500 Euro. Klassenlehrerin Maike Köhler und Schulleiterin Sabine Schwartz erläuterten noch einmal das Konzept der GMS Meldorf: Die Schule ist MINT-Schule mit einem Schwerpunkt in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Sie wurde bereits mit dem Innovationspreis „Talenteförderung" gemeinsam mit dem Unternehmen Meldorfer Flachverblender ausgezeichnet. Darüber hinaus bestehen enge Kooperationen mit weiteren Unternehmen, um den Wirtschaftsbezug der Schüler zu verbessern.

Beeindruckt zeigte sich Schwerin von den Herausforderungen im Schulalltag und den kreativen Lösungen, die die Schule gefunden hat, um die Schüler bestmöglich auf den Einstieg in das Berufsleben vorzubereiten. Der Kreis Dithmarschen hat mit 8,7 Prozent die bundesweit höchste Ausbildungsquote. Trotzdem gibt es leider immer noch viele Jugendliche, die nach dem Schulabschluss nicht sofort ausbildungsfähig sind. Auch hier will die Schule zu einer Verbesserung beitragen. *red*

Website Wirtschaftsjunioren Dithmarschen
www.wj-dithmarschen.de

Foto: www.nordseetourismus.de / lehnerfoto.de

› Pellworm

Erfolgreiche **Berufsmesse** auf der Nordseeinsel

Das Wissen um Ausbildung, berufliche Möglichkeiten und Perspektiven ist auf einer Nordseeinsel wie Pellworm von enormer Bedeutung für potenzielle Auszubildende und Unternehmen. Auf der ersten Pellwormer Berufsorientierungsmesse konnten Betriebe nun frühzeitig mit künftigen Nachwuchsfachkräften in Kontakt kommen.

Elf Unternehmensvertreter aus Pellworm und Husum standen Eltern und Schülern der Jahrgangsstufen acht bis zehn der Hermann-Neuton-Paulsen-Schule Rede und Antwort. Die Schüler erhielten neben praktischen Einblicken in die verschiedenen Berufszweige Informationen zu Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten, Zugangsvoraussetzungen sowie beruflichen Perspektiven.

„Wir freuen uns, dass wir so ein Angebot hier auf der Insel für unsere Schüler bereitstellen können. Sonst müssen wir immer lange Fahrtzeiten und Kosten in Kauf nehmen, um auf das Festland zu gelangen", lobte Schulleiter Walter Herrig zur Begrüßung das Engagement der Betriebe. Auch für die Unternehmensvertreter war der Abend durchgehend erfolgreich. „Man hat Zeit für ausführliche Gespräche mit den Schülern und Eltern. Das ist auf großen Messen häufig weniger möglich", kommentierte Mitinitiatorin und Fachberaterin der Landespartnerschaft Schule-Betrieb, Tanja K. Sandring, den Verlauf der Messe.

Einige Unternehmensvertreter berieten fast pausenlos interessierte Schüler in ihren eigens mit Anschauungsmaterial ausgestatteten Klassenräumen. Eine von ihnen war Maria Carstensen vom Klinikum Nordfriesland. Nach der Messe will sie nun im Rahmen der Landespartnerschaft Schule und Wirtschaft die Kooperation mit der Schule intensivieren. „Ich freue mich schon auf die weitere Zusammenarbeit", so Carstensen.

Am Ende des Abends waren sich Schüler, Lehrer, Eltern und Unternehmer einig: Die Messe soll nicht die letzte auf Pellworm gewesen sein. «

Autorin: Tanja K. Sandring, Fachberaterin Schule-Betrieb, IHK Flensburg
Telefon: (0461) 806-427
sandring@flensburg.ihk.de

Websites
www.schule-betrieb-sh.de
www.schule-pellworm.de

Beteiligte Unternehmen

- Husumer Volksbank
- Sönke Petersen, Landmaschinenmechaniker
- LKN, Knud Knudsen, Wasserbauer
- Hotel Friesenhaus, Ursula und Lutz Pelzl
- Bäckerei Cornilsen
- Dirk Peterssen, Landwirt
- EDEKA Frischemarkt Carsten Popall
- Martin Jansen, Itzehoer Versicherungen AG
- Klinikum NF, Maria Carstensen
- Stadt Husum, Frau Knuth

Unternehmen, die an einer Zusammenarbeit mit der Hermann-Neuton-Paulsen-Schule interessiert sind, können sich an Tanja K. Sandring, Fachberaterin Schule-Betrieb, IHK Flensburg, wenden. «

Werbeagenturen in der Region

„Wer auf andere wirken will, der muss erst einmal in ihrer Sprache mit ihnen reden"
Kurt Tucholsky

Corporate Design
Kommunikation
Print & Digital

nnc network
Agentur für deutsch-dänische Kommunikation

NNC GmbH | Flensburg-Handewitt | www.nnc-network.com | Fon: 04608 90 29 73 00

Nah am **Wasser** gebaut

Konversion Die Bebauung des ehemaligen Marinestützpunktes Port Olpenitz bei Kappeln schreitet planmäßig voran. In landschaftlich einmaliger Lage entsteht ein Resort, das für den Urlaub am Wasser ideale Voraussetzungen und eine ganze Bandbreite an Immobilien bietet.

Projektträger ist die Berliner HELMA Ferienimmobilien GmbH, die das mehr als 150 Hektar große Areal zwischen Schleimündung und Ostsee in sieben Bauabschnitte unterteilt hat. Die neun Gebäude des ersten Abschnitts sollen bis Ende des Jahres fertiggestellt sein. Diese „Hafenhäuser" mit jeweils vier Ferienwohnungen liegen direkt auf dem Kaianleger in unmittelbarer Wassernähe und haben in kurzer Zeit ihre Käufer gefunden.

Beurkundet wurde das Großvorhaben im Oktober 2013, und bis zur geplanten Fertigstellung in acht Jahren wird sich auf dem ehemaligen Marinegelände noch viel tun: Insgesamt sollen rund 980 Wohneinheiten mit 4.000 Betten entstehen. Der früheren Nutzung des Areals ist es zu verdanken, dass das „OstseeResort Olpenitz" einen Yachthafen mit 7,5 Metern Wassertiefe zu bieten haben wird – so viel wie sonst nur wenige Sporthäfen in Deutschland.

Ein komplettes Feriendorf Gewerbeflächen, Restaurants, Cafés und Shops werden den zukünftigen Bewohnern und Gästen – der Anteil der eigengenutzten Immobilien wird bei voraussichtlich 20 Prozent liegen – zur Verfügung stehen. Für positive Effekte dürften die neu hinzukommenden Urlauber auch in der Region und speziell im nahe gelegenen Kappeln mit seinen touristischen Angeboten für Segler und Strandurlauber sorgen.

Mit der Übersichtsplanung über das Gesamtgelände gemäß dem vorhandenen Bebauungsplan hat HELMA das Berliner Architekturbüro Stæhr Architekten beauftragt; die Ferienhäuser und -wohnungen entwickelt und realisiert HELMA in eigener Regie. „Wir arbeiten hervorragend mit der Stadt Kappeln und mit regionalen Subunternehmen zusammen, das klappt reibungslos", so Geschäftsführer Per Barlag Arnholm. Letztere haben alle Hände voll zu tun: Schon Anfang nächsten Jahres soll mit dem Bau des zweiten Abschnitts begonnen werden – 60 „Kapitänshäuser" werden dann entstehen, bezugsfertig hergerichtet und auf Wunsch auch bis hin zum Kleinstinventar fertig möbliert.

Wohnen am und auf dem Wasser Schwimmende Häuser, jüngst auf der „Hanseboot" vorgestellt, stellen eines der Highlights dar. Insgesamt bietet das Konzept für unterschiedlichste Interessen und Budgets die passende Ferienimmobilie – von der vergleichsweise einfachen Ferienwohnung bis hin zu luxuriös ausgestatteten Villen in exquisiter Lage mit 240 Quadratmetern Wohnfläche, 1.000 Quadratmeter großen Grundstücken und Privatstrand. Auch ein Hotel ist vorgesehen.
Das Interesse an den Immobilien sei groß, berichtet Arnholm: „Pro Anzeige in der überregionalen Presse bekommen wir im Schnitt 80 Anfragen". Viele der neuen Eigentümer, die ihre Ferien künftig in Olpenitz verbringen werden, kommen übrigens aus Sachsen, Thüringen und Hamburg, so der Geschäftsführer.

Autorin: Petra Vogt
IHK-Redaktion Flensburg
vogt@flensburg.ihk.de

Website Helma Ferienimmobilien GmbH
www.helma-ferienimmobilien.de

Blick in die Zukunft: das OstseeResort Olpenitz

Foto: HELMA Ferienimmobilien GmbH

Dänemarks Hauptstadt macht sich **zukunftssicher**

Foto: Mikhail Markovskiy/fotolia.de

Kopenhagen und sein Umland bieten mehr als nur die kleine Meerjungfrau und Nyhavn. Seeland ist nicht nur der am dichtesten besiedelte Landesteil Dänemarks, sondern auch die größte zusammenhängende Wirtschaftsregion. Hier leben und arbeiten rund 1,8 Millionen Menschen.

Die Hauptstadt punktet vor allem in den Bereichen Know-how, Technologie und Innovation. Starke Cluster in der Region sind Biotech (R&D), Pharma und Medtech. Diese Branchen stellen zweieinhalb bis fünf Mal so viele Arbeitsplätze wie in anderen europäischen Metropolen. Aber auch der finanzielle Sektor und die Bereiche Transport, Logistik, Kreativwirtschaft sowie Informations- und Kommunikationstechnik haben große Stärken. Damit die Cluster weiterhin Vorreiter im Metropolwettbewerb bleiben, gibt es Initiativen der öffentlichen Hand, wie zum Beispiel Copenhagen Cleantech Cluster. Sie sollen die Zusammenarbeit zwischen dänischen und internationalen Unternehmen, öffentlicher Seite und Ausbildungsinstitutionen stärken. Eine weitere wichtige Säule ist außerdem die Werbung um hochqualifizierte Arbeitskräfte und Forscher im Rahmen unterschiedlicher Programme.

Erneuerbare Energien ‹ Auch in Sachen Nachhaltigkeit hat Kopenhagen einiges zu bieten: Im „Green City Index“ landet die dänische Metropole unter 30 europäischen Hauptstädten auf Platz eins und ist darüber hinaus eine der weltweit führenden Großstädte im Bereich erneuerbare Energien. Die Stadt fördert einen effektiven und klimafreundlichen öffentlichen Personennahverkehr, den bewussten Umgang mit Trink- und Abwasser sowie die Nutzung von Fahrrädern. Letzteres wird auch von der Politik unterstützt: So soll das Fahrrad das wichtigste Transportmittel werden. 50 Prozent aller Wege – so das Ziel – sollen mit dem Rad zurückgelegt werden. Dies bedeutet nicht nur 55.000 Radfahrer mehr pro Tag, sondern soll dazu beitragen, bis 2025 eine CO_2-Neutralität zu erreichen. «

Autor: Reiner Perau
Geschäftsführer AHK Dänemark
redaktion@ihk-sh.de
www.handelskammer.dk

Sprechen Sie Dänisch?

Metropolregion heißt auf **Dänisch <storbyområde>**

Die Ausdehnung der Metropolregion Hamburg schreitet stetig voran, so dass bald 60 Prozent der Schleswig-Holsteiner dort leben. Noch weiter wird ihre Bedeutung zunehmen, wenn durch die geplante Fehmarnbelt-Querung eine neue Verbindung zwischen Hamburg und Kopenhagen entsteht.

Hieraus ergeben sich auch große Chancen für Schleswig-Holstein und Dänemark, sich als gemeinsame Wirtschaftsregion zu einem prosperierenden Standort zu entwickeln. Auch entlang der Jütlandroute nach Dänemark soll sich in den nächsten Jahren einiges tun. Die A 7, in Dänemark als E 45 weitergeführt, verbindet als Hauptverkehrstraße Kontinentaleuropa mit den skandinavischen Ländern. Der Ausbau von Verkehrswegen im deutsch-dänischen Wirtschaftsraum und in Richtung Süden über den Nord-Ostsee-Kanal ist daher ein entscheidender Faktor für die bessere

Erreichbarkeit der Metropolregionen um Hamburg und Kopenhagen. Davon profitieren nicht nur der Güterverkehr und die Wirtschaft im Allgemeinen, sondern auch Unternehmer und Arbeitnehmer, die sich bereits in einer der beiden Städte niedergelassen haben oder dies vorhaben. Auch das Interesse an Investments im jeweils anderen Land ist alles andere als gering: Nicht selten bildet die Ansiedlung in einer Metropole wie Hamburg für dänische Unternehmen den Auftakt zum Durchbruch auf dem internationalen Markt.

„På det tyske marked gemmer der sig flere muligheder for danskere, der vil „go global“ med deres virksomhed, og som gerne vil tage springet ud i verden. Og samtidig kan vi også tage en del med hjem til Danmark ved at kigge over på den anden side af grænsen til naboens mange iværksættermetropoler og regioner,“ siger Christian Hørdum Andersen, redaktør for magasinet ”Iværksætteren”.

„Auf dem deutschen Markt ergeben sich viele Möglichkeiten für dänische Unternehmen, die mit ihrem Unternehmen international Fuß fassen möchten. Gleichzeitig können wir auch einen großen Teil an Erfahrungen, die der Nachbar auf deutscher Seite mit Existenzgründermetropolen und Regionen macht, auf den dänischen Markt übertragen,“ sagt Christian Hørdum Andersen, Redakteur der dänischen Zeitschrift „Iværksætteren“ (der Existenzgründer). *mh* «

Industrieausrüstungen

Lagerzelte

Möchten Sie Ihre Anzeige
in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 43

Fahnenmasten

› Fit für den deutsch-dänischen Markt

Innovation als grenzübergreifende **Erfolgschance**

Rund 90 deutsche und dänische Teilnehmer haben sich im Rahmen der IHK-Veranstaltungsreihe „Fit für den deutsch-dänischen Markt“ über grenzübergreifende unternehmerische Aktivitäten informiert. Themen des Tages waren Innovationsstrategien, Kommunikationsmaßnahmen und Etablierungsmöglichkeiten in Dänemark und Deutschland, erläutert anhand praxisnaher Beispielen. Für die Unternehmer gab es wertvolle Hinweise zum Markteintritt in das jeweilige Nachbarland und Tipps für den professionellen Auftritt, ebenso wie eine Zusammenfassung der wichtigsten Rechtsgrundlagen für Existenzgründer in Deutschland und Dänemark.

Nach der Begrüßung durch Dirk Nicolaisen, den stellvertretenden Hauptgeschäftsführer der IHK Flensburg, berichtete Amy J. Hamilton, Projektleiterin von Idéakademiet Tønder, über Geschäftsentwicklungen und die Bedeutung innovativer Geschäftsprozesse. Direkt im Anschluss präsentierte Johannes Dormann, Innovationsberater der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH, die vielfältigen Fördermöglichkeiten in Schleswig-Holstein.

Foto: IHK/Vogt

Innovation gelingt durch Kreativität: Amy J. Hamilton, Projektleiterin Idéakademiet Tønder

In zwei Workshops konnten sich die Teilnehmer beider Länder mit den Experten intensiv zu den Themen Vermarktung und Unternehmensgründung austauschen. Nachdem Dr. Lars Eriksen, Dantax Steuerberatungsgesellschaft (Flensburg), und Jacob von Gehren, Focus Advokaterne (Odense), im ersten Workshop das Thema „Gründungen in Deutschland und Dänemark. Was ist zu beachten?“ vorgestellt hatten, stand im zweiten Workshop das Thema „Vermarktung in Deutschland und Dänemark. Worauf kommt es bei der richtigen Kundenansprache an?“ im Fokus. Dieser Workshop wurde von Bjørn Olsen, Kunde & Co. (Düsseldorf), geleitet. *red* «

› Fachhochschule Flensburg

Holger Watter wird **neuer Präsident**

Die Fachhochschule Flensburg wird ab dem 1. Februar 2015 von Professor Holger Watter geleitet. Der Senat der Hochschule wählte den promovierten Diplomingenieur für Maschinenbau zum neuen Präsidenten.

Watter wird Nachfolger von Professor Herbert Zickfeld, der aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl angetreten war. Watter setzte sich im zweiten Wahlgang gegen zwei weitere Kandidaten durch. Anschließend dankte er der Findungskommission und den Senatsmitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen. „Ich freue mich auf interessante Aufgaben und neue Herausforderungen mit einem starken, kollegialen und leistungsfähigen Team“, sagte er. Präsident Zickfeld gratulierte zur Wahl. „Ich bin davon überzeugt, dass Holger Watter dieses wichtige Amt mit großem Engagement und Ideenreichtum ausfüllen wird“, so Zickfeld.

Foto: Gatermann

FH-Präsident Prof. Dr. Holger Watter (2.v.li.) nimmt die Gratulationen vom Vorsitzenden des Senats, Prof. Dr. Roger Geffert, der Hochschulratsvorsitzenden Cathy Kietzer und FH-Präsident Prof. Dr. Herbert Zickfeld (v.li.) entgegen

Watter ist seit 1997 Hochschullehrer. Zunächst war er an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg (HAW Hamburg) in den Bereichen Schiffstechnik, Fluidtechnik und erneuerbare Energien tätig. Seit 2005 verantwortete er als Prodekan der Fakultät Technik und Informatik an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg die Weiterentwicklung der anwendungsorientierten Forschung. In nationalen und europäischen Forschungsprojekten sammelte er umfangreiche Drittmittel-Erfahrungen, so dass er regelmäßig auch für die Europäische Kommission in Brüssel als Gutachter zu länderübergreifenden Forschungsanträgen tätig ist. Zurzeit ist er auch Leiter des Maritimen Zentrums an der Fachhochschule Flensburg. Ehrenamtlich ist er zudem unter anderem bei der Normenstelle für Schiffs- und Meerestechnik, bei der Schiffbautechnischen Gesellschaft und der Vereinigung Deutscher Schiffsingenieure tätig. *red* «

Weitere Informationen
www.fh-flensburg.de/watter

Gebäudereinigung

Finanzdienstleistungen

MACH3

RADIOWERBUNG. NEU. ERLEBEN.

Ob Bekanntheit, Image oder Abverkauf: Radiowerbung unterstützt Sie bei den unterschiedlichsten Kommunikationszielen. Genauso vielfältig wie Ihre Botschaften, sind auch die Werbeformen, die Ihnen Radio bietet: Entdecken Sie auf unserer NEUEN WEBSITE viele spannende Kampagnenbeispiele, kreative Spezial-Angebote sowie alle Infos zu unseren Sendern.

Machen Sie Radiowerbung zum Teil Ihrer erfolgreichen MARKETINGPLANUNG 2015 – Ihren persönlichen Mediaberater finden Sie natürlich auch

...auf MACH3.de

RSH Radio Schleswig-Holstein · delta radio · Radio NORA

Bereits ab zwei Fahrzeugen

Itzehoer Versicherungen

Eine kluge Wahl: Vereint beruflich und privat!

Der Itzehoer Firmenflotten-Schutz

*Jetzt Beratungstermin online anfordern und 1 von 3 iPhone gewinnen!**

Code scannen und mehr erfahren
http://www.itzehoer.de/kfz/flottentarif

Itzehoer Versicherungen
Itzehoer Platz, 25521 Itzehoe
www.itzehoer.de

... und gut. √

*Aktionszeitraum: 01.09.2014 - 31.12.2014.
Keine Barauszahlung. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.